

Filialkirche

Maria – Hilf
Siegenhofen

Pfarrei Rieden



Kath. Pfarramt Mariä Himmelfahrt – 92286 Rieden

Interessantes zur Kirche

Mutmaßlich stand an der Stelle der Kirche eine romanische Kapelle, von der sich Mauerreste erhalten haben.

Der Ursprung der kleinen Wallfahrt hängt vielleicht im Zusammenhang mit einer in der Nähe liegenden Quelle. Diese galt damals als heilkräftig und wurde "Unser Frauen Brunnen" genannt.

Zeitweise war der Wallfahrtsbetrieb so bedeutend, dass man sich nach einem Brand 1721 entschloss, eine größere Kirche zu errichten. Vorbild war die 1717 fertiggestellte Pfarrkirche von Rieden. 1723 fand hier die Wallfahrts-Muttergottes einen neuen Platz.

1864 wird berichtet, dass etwa 1700 Kommunionen jährlich gespendet wurden; das heißt, die Wallfahrt war für die umliegenden Ortschaften durchaus von Bedeutung. Sie ist Anfang des 20. Jahrhunderts eingeschlafen.

Das Hauptfest der Kirche ist der Sonntag nach dem Fest Mariä Geburt am 8. September, zu dem bis heute eine "Wiesnkirwa" veranstaltet wird. Am 7. September 1980 wurde die Kirche durch hwt. Herrn Weihbischof Karl Flügel neu geweiht und „neue“ Reliquien in den Hochaltar eingefügt.

Hinter dem Hochaltar befindet sich ein beachtenswertes auf Holz gemaltes Bild „Mariä Heimsuchung“ aus dem 15. Jahrhundert.

Die Orgel stammt aus der Mitte des 18. Jh. und wurde 1843 gebraucht angeschafft. Der Amberger Orgelbauer Specht renovierte sie. 1980 wurde sie grundlegend repariert

Es gibt eine Lokaltradition: Im Dreißigjährigen Krieg soll ein schwedischer Musketier seine Waffe auf die etwas rustikale spätgotische Wallfahrts-Muttergottes abgeschossen haben. Die Kugel prallte ab und tötete den Musketier. Das vorgebliche Einschussloch ist noch heute zu sehen. Das Gedicht „Der Schwedenschuß“ berichtet eindrücklich darüber.



"Der Schwedenschuß"

von J. Breibeck
aus „Die Oberpfalz“ 1916/10

Der schönste Frühlingsmorgen lacht
Aufs traute Tal hernieder.
Rings Sonnenschein und Blütenduft
Und hohe Lerchenlieder.
Doch nirgends naht sich ein Gespann,
Die Äcker anzubauen.
Auf all dem Frühlingsprangen liegt
Ein düstres, banges Grauen.

Der böse Schwede haust im Land.
Die wilden Kriegerhorden
Durchzieh'n den Nordgau auf und ab
Mit Sengen und mit Morden.-
Still fließt die Vils und strahlt zurück
Den blauen Himmelsbogen,
Da brechen plötzlich in das Tal
Wie Hochflut wilde Wogen.

Mit Roßgwieh'r und Waffenklang
Herstürmen Reitersleute
Verrohte Mine und im Blick
Die Gier nach Blut und Beute.
Und Burg an Burg und Dorf an Dorf
Loh'n auf in grellen Flammen.
Was Arbeit mühsam aufgebaut,
Es bricht in Schutt zusammen.

Bei Siegenhofen hält der Zug
Nach Beute rasch zu suchen,
Doch jedes Haus ist still und leer.
Enttäuschung drob und Fluchen.
Das Kirchlein seitwärts an dem Hang

Liegt noch in tiefem Frieden.
Nach ihm steht nun der Feinde Gier
Und ihr ergrimmtes Wüten.

Mariens zartgeschnitztes Bild
Blickt sanft dem Troß entgegen:
" Was stört ihr meines Sohnes Haus!
Habt ihr kein menschlich Regen?"
Ihr liebevoller Himmelsblick
Bannt nicht die rauhe Rotte.
Halbtrunken schreit der Feldkornett
Mit grimmen Hohn und Spotte.

" Papistenbraut! Wir kommen nicht
Zum Beten und zum Büßen,
Wir wollen dich nach Schwedenart
Mit Knall und Rauch begrüßen!"
Er ruft's, schlägt die Pistole an
Und zielt aufs Herz der Holden.
Und mit Gebrüll die Reiter all'
Dem Frevler Beifall zollten.

Es kracht der Schuß! Ein wilder Schrei!
Das Lachen lähmt der Schrecken.
Die Kugel prallte ab vom Bild
Und fand das Herz des Kecken.
Entsetzt entfloh die Reiterschar.
Still ward's im Kirchlein wieder.
- - Ernst, traurig blickt Marias Bild
Seitdem aufs Volk hernieder.

